

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 129 (1987)

Rubrik: Referat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen H., Ruuskanen O., Hänninen P., Halonen P.: Diagnosis of respiratory syncytial virus infection in children: Comparison of viral antigen detection and serology. *J. Med. Virol.*, **14**, 61–65 (1984). – [35] *Mohanty S.B.*: Vaccination programs against IBR, PI-3 and Pasteurellae. *Proc. 12th World Congr. Dis. Cattle*, Amsterdam, **1**, 139–145 (1982). – [36] *Paccaud M.F., Jacquier C.*: A respiratory syncytial virus of bovine origin. *Arch. Ges. Virusforsch.*, **30**, 327–342 (1970). – [37] *Popow-Kraupp T., Kern G., Binder C., Tuma W., Kundi M., Kunz C.*: Detection of respiratory syncytial virus in nasopharyngeal secretions by enzyme-linked immunosorbent assay, indirect immunofluorescence and virus isolation: A comparative study. *J. Med. Virol.*, **19**, 123–134 (1986). – [38] *Rolle M., Mayr A.*: Parainfluenza-3 Virusinfektion des Rindes, in: *Medizinische Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenlehre*, 5. Auflage, Enke-Verlag Stuttgart, 496–498 (1984). – [39] *Routledge E.G., McQuillin J., Samson A.C.R., Toms G.L.*: The development of monoclonal antibodies to respiratory syncytial virus and their use in diagnosis by indirect immunofluorescence. *J. Med. Virol.*, **15**, 305–320 (1985). – [40] *Schipper E., Nicolet J., König H., Steck F.*: Virusbedingte Respirationskrankheiten in Kälber- und Rindermastbetrieben. *Schweiz. Arch. Tierheilk.*, **114**, 334–360 (1972). – [41] *Stott E.J., Taylor G.*: Respiratory syncytial virus: Brief review. *Arch. Virol.*, **84**, 1–52 (1985). – [42] *Swenson P.D., Kaplan M.H.*: Rapid detection of respiratory syncytial virus in nasopharyngeal aspirates by a commercial enzyme immunoassay. *J. Clin. Microbiol.*, **23**, 455–488 (1986). – [43] *Terpstra C., Eikelenboom J.L., Glas C.*: Experiences with early vaccination of fattening calves against IBR, BVD and PI-3. *Proc. 12th World Congr. Dis. Cattle*, Amsterdam, **1**, 179–181 (1982). – [44] *Verhoeff J., Van Nieuwstadt A.P.K.M.I.*: Prevention of bovine respiratory syncytial virus infection and clinical disease by vaccination. *Vet. Rec.*, **115**, 488–492 (1984). – [45] *Waner J.L., Whitehurst N.J., Jonas S., Wall L., Shalaby H.*: Isolation of viruses from specimens submitted for direct immunofluorescence test for respiratory syncytial virus. *J. Pediat.*, **108**, 249–250 (1986). – [46] *Wellemans G.*: Evaluation du programme de vaccination anti-virus respiratoire syncytial bovin en Belgique. *Proc. 12th World Congr. Dis. Cattle*, Amsterdam, **1**, 146–152 (1982). – [47] *Welliver R.C., Kaul T.N., Putman T.I., Sun M., Riddlesberger K., Ogra P.L.*: The antibody response to primary and secondary infection with respiratory syncytial virus: Kinetics of class-specific responses. *J. Ped.*, **96**, 808–813 (1980). – [48] *Wilkie B.N.*: Is immunization against bovine respiratory disease possible? *Can. Vet. J.*, **25**, 48–50 (1984). – [49] *Wizigmann G.*: Untersuchungen über Epidemiologie und Aetiologie der Rindergruppe. *Zbl. Vet. med. B*, **21**, 563–579 (1974). – [50] *Yates W.D.G.*: A review of infectious bovine rhinotracheitis, shipping fever pneumonia and viral-bacterial synergism in respiratory disease of cattle. *Can. J. Comp. Med.*, **46**, 225–263 (1982).

7. Verdankungen

Wir danken allen Landwirten für ihr Interesse und die tatkräftige Hilfsbereitschaft, aber auch für die Zeit, die sie opfernten. Frau J. Diener sind wir für die mannigfaltigen Sekretariatsarbeiten dankbar.

Manuskripteingang: 29. April 1987

REFERAT

Jahresbericht 1986 des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums am Gerichtlich-Medizinischen Institut der Universität Zürich.

Der wie immer interessante Bericht erschien kürzlich in der gewohnten Form. Man hat sich nicht durch das Jubiläum der 20jährigen Existenz dazu verführen lassen, etwas Pomposes zu produzieren eingedenk des Umstandes, dass die Bilanz des verdienstlichen Unternehmens wie üblich knapp ist. Dies wie bei allen solchen Einrichtungen, die zur Hälfte einem anonymen Nutzniesser dienen, nämlich der «Öffentlichkeit». Die GST mit ihrem bescheidenen Pauschalbeitrag von Fr. 5000.– zahlt immer noch etwa Fr. 14.– pro tierärztliche Konsultation (1986: 362) und bewegt sich damit durchaus im berufsständischen Rahmen; ist es doch in der tierärztlichen Praxis nach wie vor so, dass Auskünfte und gute Ratschläge als selbstverständliche Gratisleistungen gelten!

Es folgt hier verbatim der Passus über tierärztlich-toxikologische Probleme (von Seite 14):

«Von Tierärzten wurden wir in 362 Fällen konsultiert. Manchmal waren gleichzeitig mehrere Tiere betroffen. Wo uns «einige» gemeldet wurden, haben wir deren drei gerechnet. Unter Einbezug vereinzelter Anfragen aus dem Publikum ergibt sich das folgende Bild:

324 Hunde, 145 Katzen, 100 Bovide (Kühe, Rinder, Kälber, Stiere), 41* Schweine, 35 Pferde, 15 Schafe, 14 Kaninchen und Hasen, 14 Ziegen, 14 Vögel (inkl. Hühner und Enten), 5 Esel, 5 Meerschweinchen, 3 Fledermäuse, 2 Affen, 2 Chinchilla, 1 Elefant, 1 Fisch, 1 Igel, 1 Schildkröte, 1 Schlange.

*Schweinesterben mit zweifelhafter Ursache.

Die tödlichen Vergiftungen bei den *Nutztieren* sind überwiegend auf Produkte zurückzuführen, die in der Landwirtschaft verwendet werden. Die Insektizide, Herbizide, Futterzusätze haben den Tod von acht Rindern, mehreren Schafen, zwei Ferkeln und einer Zwergziege verursacht. Nach Anwendung eines Desinfiziens starben einige Kaninchen. Giftige Pflanzen führten bei fünf Rindern zum Tode. Ausströmende Jauchegase vergifteten 12 Schweine, die sich im nahen Stall befanden. Drei Rinder zeigten nach einer Wurmkur tödliche Komplikationen.

Bei den *Haustieren* waren es die Schneckenkörner und Rodentizide, die bei sechs Hunden tödlich wirkten. Eine Katze starb nach Genuss einer Giftpflanze, ein Hund nach Schlecken von Kochsalz und ein Hund nach Behandlung mit einem Anthelmintikum.»

Die Lektüre des Berichtes – zu 100 – 2,43% humantoxikologische Probleme betreffend – ist von allgemeinem Interesse und jedem bio-medizinisch Interessierten zu empfehlen. Hier seien nur einige «Rosinen» – ein etwas euphemistischer Ausdruck – herausgepickt:

1137 Vergiftungsfälle (oder potentielle!) gleich 7,6% sind auf Pflanzen zurückzuführen, wovon aber nur deren 8 oder 0,7% als «schwer oder tödlich» (leider nicht spezifiziert) bezeichnet werden. Man kann sich hier des Eindrucks einer gewissen «Hysterie» im Publikum – der natürlich die Einrichtung eines entsprechenden Sorgentelefons entgegenkommt – nicht ganz erwehren. Bei den Nahrungsmittelvergiftungen (854, davon 17 schwere) waren weit über ein Drittel wirkliche oder vermeintliche Pilzvergiftungen und 258 Fälle waren auf bakteriell verdorbene Lebensmittel zurückzuführen, wovon nur einer, also ca. 4%, als schwer bezeichnet wird. Vom praktischen Standpunkt aus wäre es interessant zu wissen, wie viele der verdorbenen Lebensmittel (wie viele davon tierischer Herkunft?) so aus dem Verteilsystem kamen oder wie viele Verderbnisse household-born waren. Detektivische Aufgaben, die klar die Möglichkeiten des Tox-Zentrums übersteigen. – Unter den Pilzen führen mit 46, davon 9 schweren Fällen nach wie vor die Knollenblätterarten (*Amanita*). Interessant wäre hier eine Aufschlüsselung nach «Volksgruppen». Dass unter «Genussmittel und Drogen» der Alkohol mit 152 Fällen (der «Volkskundige» wird dies als die alleroberste Spitze des Eisbergs werten) und der Tabak führen, erstaunt wohl weniger als der Umstand, dass von 380 «Tabakvergiftungen» deren 359 auf Kinder unter 10 Jahren («Tabak, meist per os») entfallen. Man ist sich im Tox-Zentrum durchaus im klaren, dass das Tabakproblem anderswo als bei den akuten Vergiftungen liegt. – Dass schliesslich die ca. 120 Drogenfälle nur Symbolcharakter haben, wurde an dieser Stelle auch schon gesagt.

Die 610 Vergiftungsfälle mit Schädlingsbekämpfungsmitteln, davon 15 schwere, mögen den Tierarzt ebenso alarmieren wie ihn die Tatsache freuen soll, dass er bereits einige davon (wir denken hier an tierische Endo- und Ektoparasiten) in seiner Spritze sicher verwahrt weiss.

Zu denken gibt wie immer der Umstand, dass 159 Männer und 104 Frauen (zusammen 263) durch toxische Substanzen suizidal aus dem Leben schieden, ebenso aber, dass es 90 akzidentelle tödliche Vergiftungen gab, eine Verlustziffer, die der Strassenverkehr mit Leichtigkeit in jedem Monat erreicht.

R. F., B.